

Losungsandacht für Donnerstag den 14.April 2022

Liebe Zuhörer/innen, wo auch immer Sie gerade zuhören oder diese Andacht lesen, seien Sie ganz herzlich zu unserer täglichen Hornbacher Losungsandacht begrüßt.

Mein Name ist Petra Roschewski, ich bin zu Hause in der Protestantischen Kirchengemeinde Hornbach.

Schön, dass Sie sich auch heute wieder Zeit nehmen für Gottes Wort. So kurz vor Ostern gibt es sicher noch Vieles zu erledigen. Umso mehr freue ich mich, dass Sie da sind.

Es sind große Worte, die heute in der Losung stehen. Hören Sie selbst, was im Buch Jesaja im Kapitel 45 in den Versen 23 und 24 gesagt wird:

„Mir sollen sich alle Knie beugen und alle Zungen schwören und sagen: Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke.“

Der dazugehörige Lehrtext aus dem Evangelium nach Johannes im Kapitel 6 Vers 51 ist nicht weniger stark:

Jesus spricht:“ Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.“

Vor dem Hintergrund der schrecklichen Bilder und Berichte des Krieges in der Ukraine haben diese Worte auf mich zunächst eine bedrohliche Wirkung.

Wie die gesamte Welt in diese Kämpfe verwickelt werden konnte ist für uns nur schwer nachvollziehbar.

Doch so viel versteht wohl jeder: „Es geht um Macht.“

Die Macht dessen der stärker oder auch skrupelloser vorgeht um seine vermeintlichen Rechte durch zu setzen.

Hier sollen Knie mit Gewalt gebeugt werden.

Wir erleben eine Ohnmacht gegenüber dieser Gewalt, die uns fassungslos macht.

Noch nie war die Gefahr des Einsatzes auch von atomaren Waffen, so hoch wie in diesen schlimmen Tagen.

Es geht um so viel mehr, als um den Zugang zu Energien, die wir dringend brauchen um die Weltwirtschaft weiter zu betreiben.

Der Krieg lässt die Kosten für Energie und Lebensmittel in unserem Land explodieren.

Es werden Hamsterkäufe getätigt, so dass die Regale für Öl und Mehl in den letzten Wochen leer standen.

Jetzt, da die Waren wieder verfügbar sind, sind die Preise enorm gestiegen.

Die Tafeln schlagen Alarm, weil sie die Menschen, die auf ihre Gaben angewiesen sind nicht mehr ausreichend versorgen können. Die Not und die Armut wächst zunehmend und trifft wieder einmal die Schwächsten der Gesellschaft. Ältere Menschen mit geringem Einkommen, Kranke und Kinder.

Ich wende meinen Blick einmal weg von den aktuellen Geschehnissen und lese das gesamte Kapitel 45 im Buch Jesaja.

Wie anders erscheinen mir danach die gleichen Worte.

Vom Sieg über alle Völker ist hier die Rede.

Also auch über die, die Angst und Schrecken verbreiten, die morden und vergewaltigen, plündern und zerstören.

Gott setzt einen einzigen König ein, dem er die Macht geben will.

Alle Schätze dieser Erde stellt er ihm zur Verfügung.

Sein Ziel ist es Heil und Frieden zu schaffen.

Überall soll Rettung wie Regen über das Land kommen.

Die Worte unserer Tageslosung sind keinesfalls als Drohung gemeint, sondern ganz im Gegenteil, sind sie als Angebot zur Hilfe zu verstehen.

Sozusagen eine Einladung zu erleben, wie alle Knie sich beugen werden und feierlich bekennen: „Nur beim Herrn gibt es Hilfe und Schutz.“

So betrachtet, tun die Worte mir gut.

Sie lindern den Schmerz und die Angst über das was zurzeit auf dieser Welt geschieht.

Die Bedrohung und das Leid, das von diesem Krieg ausgeht ist nicht minder groß und doch wächst die Hoffnung, dass er vorrübergeht.

Es wird eine große Aufgabe für die gesamte Welt sein, die Schäden die entstehen zu beseitigen und das Land , das so sehr zerschlagen wird wieder aufzubauen.

Wir alle leiden in diesen Tagen.

Viele versuchen zu helfen, so gut das geht.

Eine Welle der Hilfsbereitschaft geht auch von unserem Land aus. Sie bringt mehr als Brot und Kleidung.

Mit jedem Hilfskonvoi rollt auch ein Stückchen Hoffnung in das Kriegsgebiet.

Mit jedem Fahrzeug, das Menschen hilft zu fliehen, geschieht Rettung.

Die Menschen strömen ins Land und werden fürsorglich empfangen, aufgenommen und versorgt.

Brot wird lebendig, in den Menschen, die es weitergeben.

Wir begehen morgen in vielen Gottesdiensten die Todesstunde Jesu.

Dabei denken wir auch an die vielen Opfer von Krieg und Gewalt.

Wir bleiben dabei aber nicht stehen.

Wir gehen weiter und feiern am Ostermorgen die Auferstehung unseres Herrn.

Wir feiern, dass dem Tod die Macht über das Leben genommen wurde.

Wir geben der Hoffnung Raum, dass wieder andere Zeiten kommen und dass wahr wird, was Gott uns verspricht.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gute und gesegnete Osterzeit.

Ihre Petra Roschewski